

Als Gymnasiallehrer*in an die Grundschule gehen

Beitrag von „Mara“ vom 5. Mai 2018 18:04

Ich habe bisher nur jahrgangsübergreifend unterrichtet, an meiner RefSchule und auch danach. Und hab noch kein Burnout sondern arbeite sogar überzeugt und gern so. Ich glaube der Schritt von jahrgangsbezogen zu jahrgangsübergreifend kann sehr hart sein (vor allem, wenn die Lehrer da völlig ohne Erfahrung rangehen und die Kinder es anfangs dann ja auch noch nicht kennen). Aber wenn das jahrgangsübergreifende Arbeiten seit Jahren an einer Schule etabliert ist, ist es vom Arbeitsaufwand nicht anders als jahrgangsbezogenes Arbeiten. Ich habe zum Beispiel den großen Vorteil, dass ich jedes Jahr um großen und ganzen das gleiche mache bzw. manche Themen zumindest alle zwei Jahre, d.h. ich bin immer drin. Wenn ich eine Klasse von 1 bis 4 begleiten würde, hätte ich nach vier Jahren vieles nicht mehr so parat und müsste mich wieder neu einarbeiten. Außerdem muss ich durch unsere Planarbeit nicht jede Unterrichtsstunde detailliert vorbereiten und vieles läuft selbstverständlich.

An den Schulen, die ich kennenlernt habe, wurden Neueinsteiger auch immer sehr unterstützt. Insofern kann ich nur Mut zusprechen, was jahrgangsübergreifendes Arbeiten angeht zumindest sofern man nicht der Frontalunterricht-Typ ist.